



DEM WALD AUF DER SPUR

JOGGEN / WANDERN / RADFAHREN

Millionen von Menschen gehen jeden Tag in den Wald, um Sport zu treiben und sich zu erholen. Ob Wandern, Joggen, Radfahren oder einfach nur Relaxen: Die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung sind vielfältig. Forstleute sorgen dafür, dass die Waldwege für alle Freizeitaktivitäten in Schuss gehalten werden.

ARTENVIELFALT

In Deutschland gibt es über 4.000 Pflanzenarten und fast 45.000 Tierarten. Die meisten davon leben im Wald. Die Waldbesitzenden und Försterinnen und Förster schützen sie, um die Artenvielfalt so groß wie möglich zu halten.

GEMISCHTE ALTERSSTRUKTUR UND STOCKWERKE

So wie in der Stadt unterschiedlich große und alte Häuser nebeneinanderstehen, so stehen im Wald Bäume von unterschiedlicher Größe und unterschiedlichem Alter zusammen. Und auch im Wald gibt es „Stockwerke“. Dabei überragen die Stämme, Äste und Kronen der älteren Bäume die der jüngeren und bilden so natürliche Etagen aus.

MISCHWALD IM FRÜHSOMMER

In den meisten Gebieten Deutschlands stehen schöne und artenreiche Mischwälder. Sie heißen so, weil hier unterschiedliche Laubbäume und Nadelbäume Seite an Seite stehen. Die Wälder werden so gemischt bepflanzt, damit möglichst viele verschiedene Arten darin wachsen.

BIOTOPBAUM MIT SPECHTHÖHLE

Der Specht baut durch das Hämmern mit seinem spitzen Schnabel eine Höhle in den Baum, um dort seine Eier auszubrüten. Im Laufe der Zeit wird die Höhle immer größer, weil sich das Holz im Innern der Höhle mehr und mehr zersetzt. Weil diese Bäume für den Specht so wichtig sind, erlauben Forstleute nicht, dass sie gefällt werden.

FEUCHTBIOTOP

Ein Feuchtbiotop ist ein nasses Gebiet im Wald, zum Beispiel ein Moor, ein Tümpel oder ein Sumpf. An diesen Stellen leben viele Tier- und Pflanzenarten, die es gerne sehr feucht haben. In größeren Feuchtgebieten überwintern außerdem viele Wandervogelarten, die während des übrigen Jahres in Nordeuropa oder Sibirien leben.

HOLZERNTE MIT HARVESTER

Die Waldarbeitenden fällen die Bäume im Wald heutzutage oft mit einem Harvester, einer großen Holzerntemaschine. Damit die riesigen Fahrzeuge dem Waldboden nicht schaden, werden Matten aus Zweigen auf die Fahrwege gelegt.

WALD-AUDITORIN UND FÖRSTER

Forstleute und Waldbesitzende geben ihr Bestes, um den Wald in gutem Zustand zu halten. Viele bewerben sich deshalb um eine wichtige Urkunde, die das bestätigt: die PEFC-Urkunde. Dafür kommen Fachleute zu ihnen und prüfen, ob der Wald wirklich in Ordnung gehalten wird.

WANN SAGT MAN „FORST“?

Forst bezeichnet einen Wald, der durch den Menschen angelegt oder gepflegt wird, insbesondere zu wirtschaftlichen Zwecken wie der Holzernte. Forstwirtschaft beinhaltet Maßnahmen zur Bewirtschaftung und Pflege von Wäldern, um diese nachhaltig zu nutzen.

Mehr Interessantes zum Thema auf www.pefc.de!





MISCHWALD IM FRÜHSOMMER

Die Arbeit der Försterinnen und Förster lässt in Deutschland wieder einen artenreichen Mischwald aus Nadel- und Laubbäumen entstehen. Mischwälder unterteilt man in Laubmischwälder, in denen der Laubbaumanteil den größeren Teil ausmacht, und Nadelmischwälder, in denen das Verhältnis genau umgekehrt ist. In vielen Regionen bauen Forstleute Wälder so um, dass diese den Veränderungen durch den Klimawandel besser gewachsen sind. Sie dürfen aber gleichzeitig auch die Wirtschaftlichkeit des Waldes nicht aus den Augen verlieren. Das bedeutet, dass ein gewisser Anteil an Nadelbäumen vorhanden sein muss, deren Holz zum Bauen, zum Wohnen und zur Gartengestaltung gebraucht wird. Dafür benötigen wir Bäume wie Fichten, Kiefern oder Tannen.



GEMISCHTE ALTERSSTRUKTUR UND STOCKWERKE

Die heutige Waldpflege lässt viele verschiedene Lebensräume entstehen – stufige, mehrschichtige Waldformen. Früher wurden von Forstleuten eher Wälder aus Bäumen gepflanzt, die alle gleich alt waren. Heute stehen alte und junge Bäume kunterbunt nebeneinander. Stirbt ein älterer Baum ab oder wird gefällt, dann wird die entstandene Lücke des Kronendaches durch junge Bäume schnell geschlossen. Mehrere „Stockwerke“ und eine bestimmte Gestaltung der Waldränder machen die Wälder auch widerstandsfähiger gegen Stürme.



ARTENVIELFALT

Die nachhaltige Waldbewirtschaftung, die PEFC von seinen zertifizierten Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern fordert, nimmt Rücksicht auf die vielen Pflanzen- und Tierarten im Wald und fördert die biologische Vielfalt. So werden Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten erhalten. Es werden sogar extra Bereiche im Wald geschaffen, die für seltene Tiere und Pflanzen wichtig sind, wie zum Beispiel „Altholzinseln“ oder Bäume, in denen Tiere wohnen können, wie Höhlen- oder Brutbäume. Außerdem werden auch seltene Baumarten wie Elsbeere, Wildkirsche oder Eibe besonders gefördert. Unsere Wälder sind dabei sogar für größere Tiere wieder so attraktiv geworden, dass aus Osteuropa und dem Alpenraum längst ausgerottete Arten wie Luchs oder Wolf wieder zu uns einwandern.



BIOTOPHOLZ

Das natürliche Absterben von Bäumen im Wald nutzen Forstleute, um einen Vorrat an „Biotopholz“ aufzubauen. Es bietet den Lebensraum für zahlreiche holzbewohnende Tier- und Pflanzenarten. Deswegen fordern die PEFC-Regeln von Waldbesitzenden, Biotopholz im eigenen Wald zu fördern. Die abgestorbenen Bäume werden auch als „Totholz“ bezeichnet, aber sie sind voller Leben: Mehr als 1.400 Käferarten, 600 Pilzarten, Flechten, Moose, Spinnen, Asseln sowie zahlreiche Vögel und Kleinsäuger haben sich darauf spezialisiert. Dabei wird zwischen stehendem Totholz, also noch nicht umgefallenen Stämmen, und liegendem Totholz (Moderholz), das bereits auf dem Erdboden liegt, unterschieden.



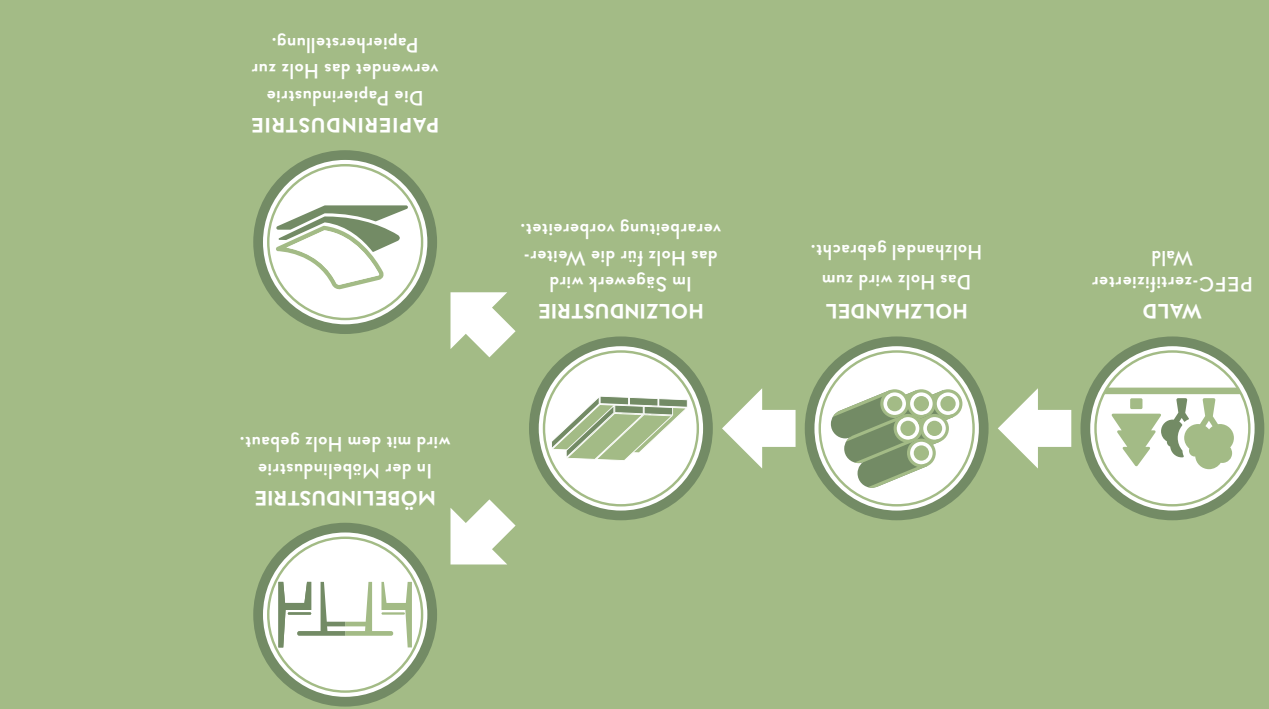
SPECHTHÖHLE

Die in Deutschland lebenden Spechtarten (Bunt-, Mittel-, Schwarz- und Grünspecht) legen ihre Bruthöhlen überwiegend in lebenden Bäumen an, vorzugsweise Rotbuchen und Kiefern. Durch den Bau von Bruthöhlen entsteht auch neuer Lebensraum für andere Tiere, die auf Baumhöhlen angewiesen sind. Dazu zählen zahlreiche Insekten, Fledermäuse, Siebenschläfer, Hohltauben oder der Waldkauz. Allerdings werden die Spechthöhlen erst im Laufe der Zeit zu attraktiven Lebensräumen für andere Arten. Dann nämlich, wenn sie groß genug geworden sind; das werden sie durch Pilze und vor allem Insekten, die sich vom Holz des Baumes ernähren.



FEUCHTBIOTOP

Zu den Feuchtgebieten im Wald gehören Niedermooere, Sumpfbäche, die Auen von Bächen und Flüssen, Teiche und Tümpel. Auf den staunassen Böden dieser Standorte sind die Pflanzen an die oft sauerstoffarmen Lebensbedingungen ideal angepasst. Zu den typischen Pflanzen und Tieren feuchter Standorte zählen u. a. Schwarzerle, Moorbirke, Sumpfdotterblume sowie Ried- und Sauergräser, Salamander, Kröten, Molche und viele Insekten. Der Anteil der Feuchtbiootope ist durch Trockenlegung und die Begradigung von Fließgewässern in der Vergangenheit stark zurückgegangen, daher gewinnt der Schutz dieser Flächen immer mehr an Bedeutung.



Wenn Waldbesitzende zeigen möchten, dass ihr Holz aus einem vorbildlich geführten Wald kommt, können sie das mit dem Zertifikat von PEFC nachweisen. Dafür erklären sie sich bereit, bestimmte Regeln in ihrem Wald zu befolgen. Unabhängige Kontrollleure (sie werden Auditorinnen und Auditoren genannt) überprüfen die Einhaltung der Regeln.

ALLES UNTER KONTROLLE

PRODUKTKETTE: VOM WALD BIS IN DEN HANDEL

Menschen wollen Produkte kaufen, die nachhaltig hergestellt werden. Alle Unternehmen, die bis zum Verkauf eines Produkts beteiligt sind, können mit einem speziellen PEFC-Zertifikat zeigen, dass ihr Holz- oder Papierprodukt aus einem Wald kommt, der nachhaltig bewirtschaftet wird. Das nennt man Rückverfolgbarkeit der Produktkette (Chain-of-Custody). Wenn wir also Produkte dieser Holz- oder Papierindustrie kaufen, helfen wir, die Wälder und unsere Umwelt zu erhalten. Unternehmen mit dem PEFC-Siegel kaufen, die nachhaltig hergestellt werden. Die bis zum Verkauf eines Produkts beteiligt sind, können mit einem speziellen PEFC-Zertifikat zeigen, dass ihr Holz- oder Papierprodukt aus einem Wald kommt, der nachhaltig bewirtschaftet wird. Das nennt man Rückverfolgbarkeit der Produktkette (Chain-of-Custody). Wenn wir also Produkte dieser Holz- oder Papierindustrie kaufen, helfen wir, die Wälder und unsere Umwelt zu erhalten.



HOLZERNT MIT HARVESTER

Eine schonende und arbeitssichere Bewirtschaftung der Wälder erfordert den Einsatz modernster Technik. Daher kommen vor allem in Nadelholzwäldern zunehmend Holzvollernter (auch Harvester genannt) zum Einsatz. Diese riesigen Maschinen können – abhängig von der Stärke des zu entnendenden Holzes – bis zu dreißig Kubikmeter Holz pro Stunde fällen und entasten. Damit die Giganten aber nicht die Waldböden und damit das Ökosystem belasten, fordern die PEFC-Regeln weitreichende Vorsichtsmaßnahmen. Dazu gehört vor allem, dass sich die Harvester ausschließlich auf markierten Schneisen bewegen! Damit die Räder nicht die wurzelschützende Humusschicht zerstören und den Boden verdichten, legt der Harvester Reisigmatten auf seinen Fahrbahnen an. Einige dieser „Kraftprotze“ bewegen sich außerdem auf Ketten oder Bändern, um den Druck auf den Boden zu verringern.



HOLZPOLTER

Als Holzpolter bezeichnet die Forstwirtschaft einen Sammelplatz für das im Wald geschlagene Holz. Die Forstmaschinen bringen das geschlagene Holz an die Wirtschaftswege im Wald, wo es von den Käuferinnen und Käufern abgeholt werden kann. Damit diese wissen, wo sie ihr Holz finden können, haben die einzelnen Sammelplätze eigene Kennzeichnungsnummern. Auf den Stämmen ist häufig auch das PEFC-Logo aufgespritzt. Das bedeutet, dass dieses Holz aus garantiert nachhaltiger Waldbewirtschaftung stammt.



Z-BAUM

Einen gut sichtbaren Punkt sprühen Försterinnen und Förster auf Bäume, die als besonders wertvoll gelten. Damit werden also besonders vitale und qualitativ hochwertige Bäume identifiziert und markiert, die von Forstleuten für die Zukunftsfähigkeit des Waldes als besonders wichtig erachtet werden und daher nicht beschädigt werden dürfen. Zu den Qualitätsmerkmalen eines solchen Zukunfts-Baumes (oder kurz Z-Baumes) zählen eine lange, dicht belaubte und regelmäßig ausgebildete Krone sowie ein gerader, astfreier Stamm ohne erkennbare Schäden. Aus dem Holz der heute ausgewählten Z-Bäume entstehen später langlebige Holzmöbel, Holzfußböden oder Holz zum Bau von Häusern.



JAGD

Da in den meisten Wäldern Deutschlands die natürlichen Feinde des Wildes fehlen, sind die Jägerinnen und Jäger für einen „waldgerechten Bestand des Wildes“ verantwortlich. Damit ist die Anzahl von Rehen, Hirschen oder Wildschweinen gemeint, die ein Wald noch gut trägt. Denn für den Erfolg der Naturverjüngung (natürliche Baumvermehrung ohne künstliche Saat oder Pflanzung), die PEFC ausdrücklich unterstützt, ist eine „Wilddichte“ erforderlich, die an den jeweiligen Lebensraum angepasst ist. Gibt es zu viel Wild, dann steigt auch die Schädigung vor allem der jüngeren Bäume durch den Verbiss und das Schalen (Ablosen der Baumrinde). Die Jagd leistet somit einen wichtigen Beitrag, dass unsere Wälder nachwachsen und neue Baumarten für einen klimastabilen Mischwald anwachsen können.



WALD-AUDIT

Damit Waldbesitzende ein PEFC-Zertifikat erhalten, müssen sie ihren Wald nach strengen Standards bewirtschaften. Kontrolliert werden sie von unabhängigen Zertifizierungsstellen wie z. B. dem TÜV. Diese entsenden unabhängige, qualifizierte und akkreditierte Expertinnen und Experten – sogenannte Auditoren. Sind sie mit der forstlichen Praxis der Waldbesitzenden nicht zufrieden, entscheiden sie über notwendige und angemessene Sanktionen (Strafen), d. h. Korrekturmaßnahmen, die Waldbesitzende durchführen müssen, bis hin zum Entzug der PEFC-Urkunde. Mehr Informationen unter www.pefc.de.



SPORT UND ERHOLUNG

Insbesondere in und um Ballungsgebiete hat der Wald eine wichtige Rolle für die physische und psychische Regeneration des Menschen und wird für Erholung, Freizeit und Sport intensiv genutzt. Das Betreten des Waldes zum Zwecke der Erholung ist in Deutschland grundsätzlich gestattet. Einschränkungen gibt es nur im Einzelfall wie z. B. bei Holzeinschlägen, Jagden, speziellen Walдарbeiten und in Schutzgebieten (z. B. in Kernzonen der Nationalparks und Biosphärenreservate). Ansonsten sind den Sportlern und Erholungssuchenden kaum Grenzen gesetzt: Die Forstwirtschaft hat in den vergangenen Jahren das Wegenetz noch attraktiver gemacht und zum Beispiel Premium-Wanderwege ermöglicht. Wälder, die im besonderen Maße die Bedürfnisse von Freizeit und Erholung berücksichtigen, zeichnet PEFC mit einem Sonderzertifikat „PEFC-Erholungswald“ aus.

WAS IST PEFC?

PEFC ist ein anerkanntes und unabhängiges System, das weltweit eine nachhaltige Waldbewirtschaftung sicherstellen möchte, um den Wald mit allen seinen Vorteilen für die Zukunft zu erhalten. Dazu bringt es alle zusammen, denen der Wald am Herzen liegt. Gemeinsam überlegen Waldbesitzerinnen, Waldbesitzer und Beteiligte aus den Bereichen Naturschutz, Gewerkschaften, Menschenrecht, Heimatvereine, Universitäten und Unternehmen, was für den dauerhaften Erhalt des Waldes in ihrem Land das Beste ist.

Holz- oder Papierprodukte aus Wäldern, die nach den strengen PEFC-Regeln bewirtschaftet werden, tragen das PEFC-Siegel. Ihr Kauf trägt direkt zum Walderhalt bei. Die Bekanntmachung solcher „guten“ Produkte ist eine weitere Aufgabe von PEFC.

Mehr als drei Viertel der deutschen Wälder sind bereits nach PEFC zertifiziert. Weltweit sind es jedoch erst wenige Prozent. Auch wenn PEFC bereits in vielen Ländern aktiv ist und international die führende Rolle spielt, bleibt für die 1999 gegründete Non-Profit-Organisation noch viel zu tun! Weitere Informationen und aktuelle Zahlen gibt's auf www.pefc.de.

Impressum
Herausgeber: PEFC Deutschland e. V.
Programm für die Anerkennung von Forstzertifizierungssystemen
Tübinger Str. 15, 70178 Stuttgart, info@pefc.de, www.pefc.de
in Kooperation mit der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
2. Auflage (06/2025)
Nachbestellung: Für den Einsatz des Posters im Unterricht oder zu anderen Zwecken können Anfragen an info@pefc.de gerichtet werden.
Idee und Redaktion: KOLLAJO Markt und Medien GmbH
www.kollajo.com
Gestaltung/Illustration: Dipl.-Des. (FH) Anke Miel
Druck: Görres-Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, www.gorres-druckerei.de
Dieses Poster wurde auf PEFC-zertifiziertem Papier gedruckt.
Bildnachweis: istock.com/EyeEm-Mahlte GmbH (Hintergrundmotiv „Polaroids“)



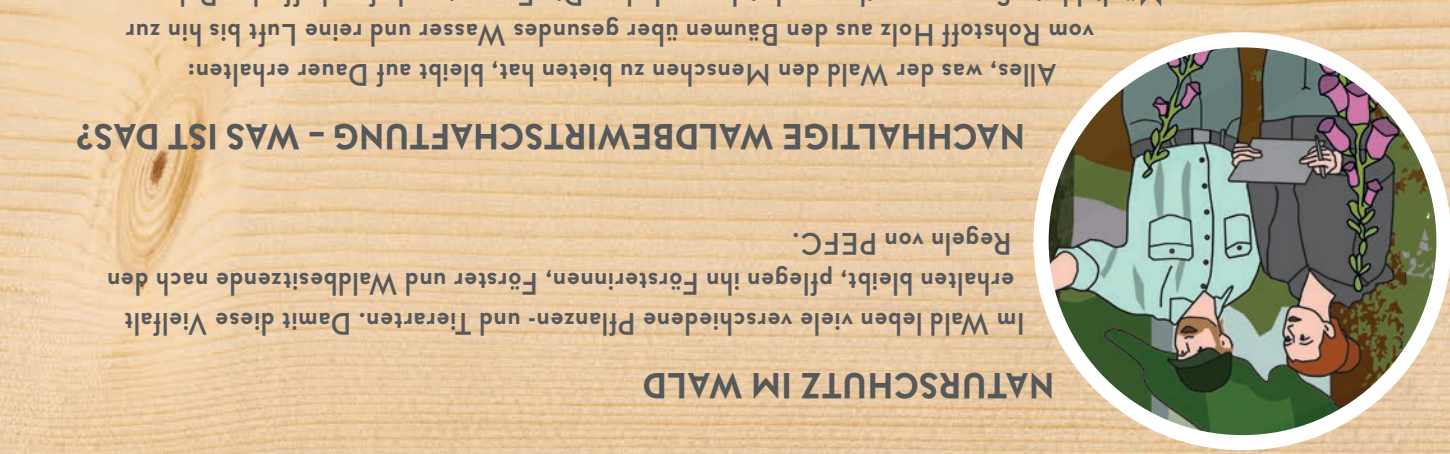
Weitere Informationen zum Wald?
Einfach QR-Code abscannen!
www.pefc.de/waldposter



Wird der Wald nach den Regeln von PEFC für kommende Generationen bewahrt und der nachwachsende Rohstoff Holz auch in Zukunft stark gefragt sein wird, haben Jobs im Wald Perspektive. Hast Du schon mal überlegt, ob Du gerne Försterin oder Förster werden, in einem Forstunternehmen arbeiten oder als Waldbesitzerin oder Waldbesitzer tätig sein möchtest? Wer die Natur liebt und einen sicheren Job sucht, ist in der Forstwirtschaft richtig.

JOBS IM WALD – EINE ZUKUNFT FÜR DICH?

Alles, was der Wald den Menschen zu bieten hat, bleibt auf Dauer erhalten: vom Rohstoff Holz aus den Bäumen über gesundes Wasser und reine Luft bis hin zur Möglichkeit, Sport zu treiben und sich zu erholen. Die Forstwirtschaft schafft den Rahmen dafür – im Einklang aller drei Säulen der Nachhaltigkeit: Natur (Ökologie), Bewirtschaftung (Ökonomie) sowie Mensch und Gesellschaft (Soziales).



NATURSCHUTZ IM WALD

Im Wald leben viele verschiedene Pflanzen- und Tierarten. Damit diese Vielfalt erhalten bleibt, pflegen ihn Försterinnen, Förster und Waldbesitzende nach den Regeln von PEFC.

